

WIKIPEDIA

# Erwin Baur

---

**Erwin Baur** (\* 16. April 1875 in Ichenheim (heute ein Ortsteil von Neuried); † 2. Dezember 1933 in Berlin) war ein deutscher Arzt, Botaniker, Genetiker, Rassenhygieniker und Züchtungsforscher. Er gilt als bedeutender Vertreter des Neodarwinismus und der experimentellen Populationsgenetik. Umstritten ist seine Rolle in der eugenischen Bewegung in Deutschland und seine Beteiligung am ersten deutschen Lehrbuch für Rassenhygiene.<sup>[1]</sup>

## Inhaltsverzeichnis

**Leben und Wirken**

**Forschung**

**Ehrungen**

**Schriften**

**Literatur**

**Weblinks**

**Einzelnachweise**

## Leben und Wirken

---

Erwin Baur wuchs im ländlichen Ichenheim bei Lahr in Baden als Sohn eines Apothekers auf. Da die Apotheke gleichzeitig mit einem landwirtschaftlichen Betrieb verbunden war, konnte der junge Baur schon früh die damaligen Probleme der Landwirtschaft kennenlernen.

Baur studierte zunächst Medizin und Naturwissenschaften an den Universitäten Heidelberg, Freiburg, Straßburg und Kiel und wurde 1900 nach Verteidigung seiner Dissertationsschrift *Über complicierende Bauchfelltuberkulose bei Lebercirrhose* in Kiel zum *Dr. med. promoviert*. Danach wirkte er in Kiel als Assistent der Bakteriologie.

1901/1902 leistete er Militärdienst als Arzt bei der Marine, wurde 1902 Assistenzarzt in einer psychiatrischen Klinik in Kiel, um dann 1903 in der gleichen Funktion in der Landesirrenanstalt (heute Zentrum für Psychiatrie) in Emmendingen zu arbeiten.

Im Oktober 1903 wechselte er seinen Neigungen entsprechend das Fach und wurde 1. Assistent am Botanischen Institut der Universität Berlin. 1903 wurde er an der Universität Freiburg im Fach Botanik zum Dr. phil. promoviert. Das Thema seiner Dissertation war: *Untersuchungen über die Entwicklungsgeschichte einiger Flechtenapothecien*.

1904 habilitierte sich Baur in Berlin für das Fach Botanik mit einer Arbeit zum Thema *Myxobakterienstudien*, in der er sich mit der bakteriellen Physiologie beschäftigt. 1905 wurde er Mitglied der neu gegründeten Gesellschaft für Rassenhygiene.<sup>[2]</sup> Als Privatdozent hielt Baur

ab 1907 erste genetische Vorlesungen an der Universität Berlin.

1911 wurde er auf den ersten deutschen Lehrstuhl für Genetik an die Landwirtschaftliche Hochschule Berlin berufen. 1914 wurde er Leiter des ersten Instituts für Vererbungswissenschaft in Berlin – das erste Institut in Deutschland, in dem genetische Erkenntnisse systematisch für landwirtschaftliche Zwecke genutzt wurden.

1917 wurde Baur Vorsitzender der Berliner Gesellschaft für Rassenhygiene.<sup>[2]</sup> Im selben Jahr stellte Baur gemeinsam mit Ferdinand von Lochow bei der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft den Antrag auf ein „Institut für Pflanzenzüchtung“, dem diese 1927 auch zustimmte und das am 29. September 1928 als Kaiser-Wilhelm-Institut für Züchtungsforschung mit Sitz in Müncheberg eröffnet und von Baur geleitet wurde.



Apfelsorte des Instituts für Pflanzenbau Müncheberg, benannt 'Erwin Baur'

Mit der Einrichtung des Instituts wollte Baur erreichen, dass neben der privatwirtschaftlichen Züchtung auch der Staat ertragreiche Pflanzensorten schafft, um dadurch unter anderem die Einfuhren zu verringern. Das heutige Max-Planck-Institut für Pflanzenzüchtungsforschung in Köln arbeitet in direkter Nachfolge des von Baur seinerzeit gegründeten Instituts. 1921 publizierte er zusammen mit Eugen Fischer und Fritz Lenz das Lehrbuch *Grundriß der menschlichen Erblchkeitslehre und Rassenhygiene*, das damals als Standardwerk der Rassenhygiene galt.<sup>[2]</sup> Baur war Mitherausgeber der Zeitschriften Archiv für Rassen- und Gesellschaftsbiologie und Volk und Rasse.<sup>[2]</sup>

1933 begrüßte er die „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten und versicherte, „daß von niemand sonst die Sterilisationsgesetze der Reichsregierung mehr gebilligt werden als von mir, aber damit ist, wie ich immer betonen muß, nur erst ein Anfang gemacht“.<sup>[3]</sup> Ebenfalls 1933 vertrat Baur in *Die Bedeutung der natürlichen Zuchtwahl bei Tieren und Pflanzen* anhand des Beispiels eines Kaninchenbestandes einer (fiktiven) Insel, auf der aufgrund der Auslese durch Greifvögel nach und nach ein optimal angepasstes Kaninchenvolk entstehe, die Ansicht, bei Menschen entfalle aufgrund humanitärer Gesichtspunkte diese von ihm für notwendig erachtete natürliche Zuchtwahl und Auslese, daher müsse der Staat die Funktion der Greifvögel übernehmen.<sup>[4]</sup> Baur starb noch im selben Jahr.

## Forschung

Baur konnte in seinen frühen Arbeiten nachweisen, dass Viren die Ursache für die „infektiöse Chlorose“ von Pflanzen sind und kann damit als einer der Begründer der pflanzlichen Virologie gelten. Sein wohl wichtigster Beitrag zur Genetik war der Nachweis, dass Gene nicht nur in Chromosomen innerhalb des Zellkerns vorkommen, sondern auch Plastiden (z. B. Chloroplasten) Träger genetischer Information sind und damit den Phänotyp von Pflanzen mitbestimmen.

Seine genetischen Versuche mit Löwenmäulchen (*Antirrhinum*) sind nicht nur in die Lehrbücher der Genetik, sondern auch in Schulbücher eingegangen. An diesem Objekt studierte er Farbvererbung, multiple Allelie, Interaktion der Gene sowie künstliche Mutationen.

Noch bis heute nachwirkend sind seine Züchtungserfolge an Getreide oder die erstmalige Züchtung bitterstofffreier Futterlupinen.

In einer Zeit, als Reblaus sowie Echter und Falscher Mehltau gravierende Probleme im europäischen Weinbau darstellten, erkannte Baur, dass diese mit einer konsequenten Anwendung genetischer Erkenntnisse, etwa durch die Kreuzung pilzresistenter amerikanischer Wildreben mit der europäischen Kulturrebe, zu lösen seien.

Bereits 1922 führte Baur erste Kreuzungen zwischen verschiedenen Beerenobstarten durch. So konnte er aus der mehltaresistenten Wildjohannisbeere (*Ribes succirubrum*) und mehltauanfälligen Stachelbeersorten die von ihm so genannte *Jochelbeere* (Johannisbeere x Stachelbeere), heute häufiger nicht ganz korrekt als Jostabeere bezeichnet, erzeugen.

Im Jahre 1921 gründete Baur zusammen mit Carl Correns und Richard Goldschmidt die Deutsche Gesellschaft für Vererbungswissenschaft und förderte zudem mit Carl Correns, Eugen Fischer, Richard Goldschmidt und Ernst Rüdin die 1927 erfolgte Gründung des *Kaiser-Wilhelm-Institutes für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik*, in dem (nach Baur's Tod) unter den Nationalsozialisten die sogenannte „Rassenforschung“ einen Schwerpunkt bildete.

## Ehrungen

---

- Erwin-Baur-Medaille (DDR) für hervorragende Leistungen in der pflanzlichen Züchtungsforschung
- Erwin-Baur-Realschule Neuried-Ichenheim
- Grabstätte und ein unter Denkmalschutz stehender Gedenkstein für den Botaniker Erwin Baur, auf dem Gelände des Brigittenhofs in Müncheberg
- In verschiedenen Orten wurden Straßen nach Baur benannt, beispielsweise in Quedlinburg, Ditfurt, Müncheberg und in seinem Geburtsort Ichenheim.
- Mitglied der Leopoldina seit 1926

## Schriften

---

- *Einführung in die experimentelle Vererbungslehre*. Borntraeger, Berlin 1911 Archive (<https://archive.org/details/einfuehrungindie1911baur>)
- mit Eugen Fischer und Fritz Lenz: *Grundriss der menschlichen Erblchkeitslehre und Rassenhygiene*. Lehmanns, München 1921, Band I. In späteren Auflagen bis 1936: *Menschliche Erblehre und Rassenhygiene* (Erstes deutsches Lehrbuch für Rassenhygiene und Standardwerk der Zeit als sogenannter *Baur-Fischer-Lenz*)
  - Band I: Menschliche Erblchkeitslehre. (Von Erwin Baur). 4. Aufl. 1936
  - Band II: Menschliche Auslese und Rassenhygiene (Eugenik). 3. Aufl. 1931
- *Untersuchungen über das Wesen, die Entstehung und Vererbung von Rassenunterschieden bei *Antirrhinum maius**. Berlin 1924
- mit Max Hartmann (als Hrsg.): *Handbuch der Vererbungswissenschaft*. Borntraeger, Berlin 1929 ff. (Band 1-32)
- *Die Bedeutung der natürlichen Zuchtwahl bei Tieren und Pflanzen*. Berlin 1936 (Erstausg. 1933)
- *Untergang der Kulturvölker im Lichte der Biologie*. Lehmanns, München 1934 (Neuaufll.)

- *Die wissenschaftlichen Grundlagen der Pflanzenzüchtung*. Borntraeger, Berlin 1921 [Archive](https://archive.org/stream/diewissenschaftl00baur#page/n5/mode/2up) (<https://archive.org/stream/diewissenschaftl00baur#page/n5/mode/2up>)
- *Vererbungs- und Bastardisierungsversuche mit Antirrhinum*. In: *Zeitschrift für Induktive Abstammungs- und Vererbungslehre* 3, S. 34–98, 1910 ([Digitalisat](http://vlp.mpiwg-berlin.mpg.de/library/data/lit21434) (<http://vlp.mpiwg-berlin.mpg.de/library/data/lit21434>))

Erwin Baur war ab 1908 Herausgeber der weltweit ersten Genetik-Zeitschrift *Zeitschrift für induktive Abstammungs- und Vererbungslehre* (seit 1967 unter dem Titel *Molecular and general genetics*, seit 2001 unter dem Titel *Molecular and general genomics*, ISSN 1617-4623), ab 1912 der *Zeitschrift für Pflanzenzüchtung* und ab 1929 der Zeitschrift *Der Züchter* (seit 1968 unter dem Titel *Theoretical and Applied Genetics*, ISSN 0040-5752).

## Literatur

- Elisabeth Schiemann: *Erwin Baur*. In: *Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft*. Bd. 52, 1934, 2. Generalversammlungs-Heft, ISSN 0011-9970, S. 51–114 (m. Bild u. Schriftenverzeichnis).
- Otto E. Heuser: *Baur, Erwin*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 1, Duncker & Humblot, Berlin 1953, ISBN 3-428-00182-6, S. 669 f. ([Digitalisat](#)).
- Hans Stubbe: *Gedächtnisrede auf Erwin Baur gehalten am 25. Todestag (2. Dezember 1958)*. In: *Der Züchter*. Bd. 29, 1959, ISSN 0514-0641, S. 1–6 (m. Bild).
- Wilhelm Rudorf (Hrsg.): *Dreissig Jahre Züchtungsforschung. Zum Gedenken an Erwin Baur*. Fischer-Verlag, Stuttgart 1959.
- Emil Ell: Vor 50 Jahren starb Züchtungsforscher Erwin Baur. *Der Altvater*. - 41:90-91. 1983.
- Hans-Peter Kröner, Richard Toellner, Karin Weisemann: *Erwin Baur. Naturwissenschaft und Politik*. Max-Planck-Gesellschaft, München 1994 (Gutachten zur Frage einer möglichen geistigen Urheberchaft Baur von die Verbrechen des Nationalsozialismus).
- Hans-Peter Kröner: *Erwin Baur*. In: Werner E. Gerabek, Bernhard D. Haage, Gundolf Keil, Wolfgang Wegner (Hrsg.): *Enzyklopädie Medizingeschichte*. De Gruyter, Berlin 2005, ISBN 3-11-015714-4, S. 156.
- Peter Fäßler: Baur, Erwin, Pflanzenzüchter, Genetiker : \* 16.4.1875 Ichenheim/Baden, rk., † 2.12.1933 Berlin. *Badische Biographien*. - N.F. 4:16-19. 1996.
- Heiner Fangerau: *Das Standardwerk zur menschlichen Erblchkeitslehre und Rassenhygiene von Erwin Baur, Eugen Fischer und Fritz Lenz im Spiegel der zeitgenössischen Rezensionenliteratur 1921–1941*. Diss. Univ. Bochum 2000 ([PDF](http://d-nb.info/960442685/34) (<http://d-nb.info/960442685/34>)).
- Rudolf Hagemann: *Erwin Baur 1875–1933. Pionier der Genetik und Züchtungsforschung*. Kovar, Eichenau 2000, ISBN 3-925845-86-0 (darin wird auch ausführlich auf umstrittene Stellung Baur zum Thema *Eugenik* während der 1920er-Jahre eingegangen).
- Rolf Knippers: *Erwin Baur. Eine wissenschaftliche Biographie*. In: *Biospektrum*. Jg. 7, Nr. 1, 2001, ISSN 0947-0867, S. 43–45 (Rezension des Buchs von Hagemann, [PDF](http://www.biospektrum.de/blatt/d_bs_download&_id=933309) ([http://www.biospektrum.de/blatt/d\\_bs\\_download&\\_id=933309](http://www.biospektrum.de/blatt/d_bs_download&_id=933309))).
- Heiner Fangerau und Irmgard Müller: Das Standardwerk der Rassenhygiene von Erwin Baur, Eugen Fischer und Fritz Lenz im Urteil der Psychiatrie und Neurologie 1921 - 1940. *Der Nervenarzt*. - 73:1039-1046. 2002.
- Heiner Fangerau: Der "Baur-Fischer-Lenz" in der Buchkritik 1921 - 1940 : eine quantifizierende Untersuchung zur zeitgenössischen Rezeption rassenhygienischer Theorien = Reviews of the "Baur-Fischer-Lenz". *Medizinhistorisches Journal*. - 38:57-81. 2003.

## Weblinks

---

- [Literatur von und über Erwin Baur \(https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=119276194\)](https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=119276194) im Katalog der [Deutschen Nationalbibliothek](#)
- [Das Standardwerk zur menschlichen Erblchkeitslehre und Rassenhygiene von Erwin Baur, Eugen Fischer und Fritz Lenz im Spiegel der zeitgenössischen Rezensionsliteratur 1921-1941. Inaugural-Dissertation von Heiner Fangerau \(http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/FangerauHeiner/diss.pdf\)](http://www-brs.ub.ruhr-uni-bochum.de/netahtml/HSS/Diss/FangerauHeiner/diss.pdf) (PDF-Datei; 949 kB)
- [Digitalisat der "Einführung in die Vererbungslehre" \(1930\) \(http://www.biolib.de/baur/vererbung/lehre/index.html\)](http://www.biolib.de/baur/vererbung/lehre/index.html), Biolib von Kurt Stüber.
- [Kurzbiografie und digitale Quellen im Volltext \(http://vlp.mpiwg-berlin.mpg.de/people/data?id=per369\)](http://vlp.mpiwg-berlin.mpg.de/people/data?id=per369) (englisch) im [Virtual Laboratory](#) des [Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte](#)
- [Biografie, Erwin Baur \(http://www.sammlungen.hu-berlin.de/dokumente/7678/\)](http://www.sammlungen.hu-berlin.de/dokumente/7678/)
- [Erwin Baur: Vorlesung IV \(http://www.weloennig.de/Baur.html\)](http://www.weloennig.de/Baur.html)
- [Leibnizinstitut für Agrarlandschaftsforschung \(ZALF\) e.V. - Institutsgründer Erwin Baur \(1875-1933\) - Vorstadien des Institutes \(https://web.archive.org/web/20060131025823/http://www.zalf.de/home\\_zalf/ueberuns/ueberuns/geschichte/geschichte1\\_1.htm\)](https://web.archive.org/web/20060131025823/http://www.zalf.de/home_zalf/ueberuns/ueberuns/geschichte/geschichte1_1.htm) ([Memento](#) vom 31. Januar 2006 im [Internet Archive](#))
- [Der Ortenauer: Erwin Baur \(http://www.der-ortenauer.de/ortenauer\\_personen/baur%20erwin.html\)](http://www.der-ortenauer.de/ortenauer_personen/baur%20erwin.html)

## Einzelnachweise

---

1. Hans-Peter Kröner (2005).
2. Ernst Klee: *Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945.* Fischer Taschenbuch Verlag, Zweite aktualisierte Auflage, Frankfurt am Main 2005, S. 32–33.
3. Vollständiges Zitat bei Ernst Klee: *Das Personenlexikon zum Dritten Reich*, Fischer Taschenbuch 2005, S. 33.
4. Götz Aly: *Warum die Deutschen? Warum die Juden? Gleichheit, Neid und Rassenhass 1800-1933.* Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt/M. 2012, S. 271

---

Abgerufen von „[https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Erwin\\_Baur&oldid=191517657](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Erwin_Baur&oldid=191517657)“

---

**Diese Seite wurde zuletzt am 20. August 2019 um 13:30 Uhr bearbeitet.**

Der Text ist unter der Lizenz „[Creative Commons Attribution/Share Alike](#)“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den [Nutzungsbedingungen](#) und der [Datenschutzrichtlinie](#) einverstanden.

Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.